

Inhalt

Wegweiser durch den Inhalt 9

Erster Teil

Vorurteile – wissenschaftliche Untersuchungen

1. Einzelkind – armes Kind! 17
Alfred Adler: »Das Kind leidet schwer.« 18 · Walter Toman: Ein-Kind-Familie: die »milde Form einer gestörten Familie« 19 · Karl König: »Einzelkinder muß es auch geben« 22 · Einzelkinder in der Bundesrepublik: »psychisch krank« und »selbstbezogene Rüpel« 25 · Einzelkinder in den USA: »eine Bedrohung für die Gesellschaft« 26 · Einzelkinder in China: die »kleinen Sonnen ohne Respekt« 29
2. Einzelkind – tolles Kind! 35
USA: »Jeder Astronaut ist ein Einzelkind« 36 · Bundesrepublik Deutschland: Streitsucht ist wichtig in einer Gesellschaft mit Ellbogenmentalität 40
3. Einzelkinder sind wie Geschwisterkinder – eine Züricher Untersuchung 43
4. Fazit aus dem akademischen Streit über Eigenschaften 46

Zweiter Teil

Umfragen: Einzel- und Geschwisterkinder beschreiben ihre Situation

1. Eine Schülerbefragung 51
2. Eine Umfrage der Zeitschrift »Eltern«
»Ohne Hund wär' ich ein verdammtes Einzelschwein« 61

Dritter Teil

Erfahrungen – die andere Wirklichkeit der Einzelkinder

1. Erfahrungen mit Vorurteilen – Verletzung und Verunsicherung 67
2. Geschwisterrivalität: keine Probleme mit Abel 74
3. Eltern für sich allein 79

Nestwärme und Zuwendung: ein festes Gefühl von An-mich-Glauben 80 · Das Beste für das Kind. Erich Kästner: vor lauter Schleife und Tüte nichts gesehen 82 · Nachsicht und Toleranz: den deutschen Kaiser aus dem Folianten geschnitten 84 · Alice Miller: keine Angst vor kindlichem Egoismus 85 · Einfühlungsvermögen der Eltern. Amina Handke: Bleiben wir noch ein bißchen 87 · Ungeteilte Zeit. Peter Handke: Das Kind wird zum Meister 88 · Abschied von den Eltern: lieber Freunde als die Mutter 89 · Narzißtische Projektion und Übertragung: gefährliche Liebe 91 · Berufstätige Mütter. Alice Walker: Mit mehr als einem wirst du zur Glücke 93 · Ich-Stärke: Ich bin ein Meisterwerk 96 Grenzenloses Vertrauen. Hans-Christian Andersen: Wie darfst du mich schlagen? 97

4. Der Bruch: einer unter vielen 101
Traum und Realität. Carola Stern: Keine Tänzerin wejen krumme Been 101 · Narzissos' ungeliebte Schattenseiten: Also bin ich doch ein Picasso 105 · Eifersucht. Baudelaire: General Aupick muß erschossen werden 108 · Unge- wohnte Spielregeln anderer Kinder. E. Kästner: Naumanns Richard, der fiese Beinsteller 112 · Anpassung an neue Normen: Besser beliebt bei den Kindern als Liebling der Lehrerin 114 · Fehlende Anerkennung: Er lobt mich nicht, also bin ich schlecht 115 · Wenn man nicht der einzige ist: Danebenstehen gibt es nicht 116 · Niederlagen. H. Janssen: Auch in meinen Schwächen bin ich unschlagbar 119 · Pseudostärke. J.-P. Sartre: Man vergötterte mich, also bin ich vergötternswert 124 · Wenn Eltern sich einmischen. A.-M. Sartre: Der Sohn soll mitspielen 126 · Wenn der Prinz als Frosch erwacht: J.-P. Sartre als klägliches Angeber 129

Erwartungen der Eltern. Sartres Großvater: Was seine Art von Begabung charakterisiert, ist das Wort 135 · Aufstiegsorientierung in allen Schichten: Was ich meinem Kleinen bieten kann, das haben wir früher nicht gehabt 141 · Zwischen Größenwahn und Minderwertigkeitskomplexen: Ich hab immer das Gefühl, daß ich irgendwie schwindel' 143 · Perfektionismus: Vor mir muß ich gut sein 144 Keine Erfüllung elterlicher Sehnsüchte: Ich bin Lena. Du bist Varda. Basta! 145 · Hoher Einsatz der Eltern. Erich Kästner: Die Spielkarte war ich. Deshalb mußte ich gewinnen 149 · Ehrgeiz und Drill. Elfriede Jelinek: dressiert zur Virtuosa 154 · Beeilung mit dem Großwerden. Axel Eggebrecht: Vorträge vor befreundeten Damen 158 · Eltern sind ein erwachsenes Vorbild: Lerche spielen – lächerlich! 163 · Keine Manschetten vor Altklugheit: Gleich prügeln die sich um die letzten Schinkenscheiben 165 · Phantasie. Jean-Paul Sartre in der Hauptrolle: Ich war unbesiegbar und triumphierte über alle 167 · Konkurrenz: Kampf um den besten Trick 171

Das emotionale Beziehungsnetz schrumpft: die Folgen für das Einzelkind 175 · Gefühle in der Leistungsgesellschaft: der ›neue Kinderwunsch‹ 182 · Exklusive Mutterbindung: gesellschaftlich erwünscht und psychologisch begründet 185 · Grenzenlose Eltern-Kind-Bindung und die Entstehung einer Teilperson: eine Membran zum eigenen Schutz 190 · Antennen. Axel Eggebrecht: Mein Vater – ein Verbrecher! Wie soll ich das ertragen? 192 · Frühe Verantwortung für die Eltern. Erich Kästner: der Mutter Schutzengel 195 · Koalitionen. Erich Kästner: Ich freute mich im Pendelverkehr 197 · Überbehütung. Horst Janssen: So bewirkt mitunter sorgende Liebe Zustände, in denen es keine Tröstung gibt 200 · Hingabe ohne Hemmung. Rainer Maria Rilke: Ach wehe, meine Mutter reißt mich ein 204 · Verwöhnung. Elvis Presley: für die Mutter einen rosa

Cadillac 206 · Ein Leben für die Mutter. Hans-Dietrich Genscher: »Wer ihn heiratete, mußte auch seine Mutter in Kauf nehmen« 207 · Abgrenzung gegenüber Gleichaltrigen Jean-Paul Sartre: Anne-Marie und ich waren nur noch ein einziges erschrecktes junges Mädchen 209 · Training von Distanz. Peter Handke: Das Kind soll in seiner Freiheit auch bestärkt werden 214	
7. Erfahrungen in der Gruppe	218
Egoisten oder Individualisten? Ein neues Parfüm für männliche Einzelkinder 218 · Fehlende Durchsetzungskraft: Ehe ich kämpfen muß, ziehe ich mich zurück 221 · Angst vor Aggressionen: Streit regelt den Wechsel zwischen Nähe und Distanz 223 · Wehren gegen die Eltern: Minderheitenprobleme 226 · Inszenierung sozialer Kontakte. Peter Handke: In dem erweiterten Kreis erscheinen alle kleiner 228	
Anmerkungen	234
Literatur	245